

# Stress bei unseren Hunden: Häufige Auslöser & Symptome

Von Jacqueline Neilson, DVM, DACVB

Manchmal ist es schwer zu glauben, dass unsere verhätschelten Vierbeiner gestresst sein könnten. Schließlich müssen sie sich nicht, wie Herrchen oder Frauchen, mit 40-Stunden-Arbeitswochen und Überstunden, Projektterminen, Pendeln in überfüllten Verkehrsmitteln, pubertierenden Teenagern, Hypotheken oder Kreditkartenabrechnungen herumschlagen! Und obwohl ihre Stressfaktoren sicherlich andere sind, haben Forscher herausgefunden, dass auch Hunde Stress empfinden können und ihr allgemeiner Gesundheitszustand sowie ihr Wohlbefinden darunter leiden können.<sup>1,2</sup> So hat die Forschung jetzt Näheres über die Darm-Hirn-Verbindung herausgefunden: die Freisetzung von Norepinephrin (das „Kampf-oder-Flucht“-Hormon) hat Einfluss auf die Physiologie des Magen-Darm-Trakts und führt zu nachteiligen Veränderungen von Darmflora, Darmmotilität, Schmerzempfindlichkeit und anderen Parametern.<sup>3</sup> Diese Verdauungsstörung präsentiert sich bei unseren Patienten häufig als Durchfall, der zu noch mehr Stress für den Hund und seinen Besitzer führt: Unsauberkeit im Haus! Bei einigen Hunden treten Stressfaktoren nur kurzzeitig oder akut auf, andere leiden möglicherweise ein Leben lang darunter. Ein erhöhtes Bewusstsein und Verständnis für die Auslöser von Stress, das durch Stress ausgelöste Verhalten und die physiologischen Folgen von Stress kann uns helfen, Stress und seine negativen gesundheitlichen Folgen bei unseren Hunden zu erkennen und zu verringern.



Die Autorin Dr. Jacqueline C. Neilson hat sich 1997 zu Tierverhalten zertifiziert. Sie war in Portland, Oregon, 14 Jahre lang Inhaberin und Betreiberin einer veterinärmedizinischen Überweisungspraxis mit Spezialisierung auf Tierverhalten. Sie ist ehemalige Präsidentin des American College of Veterinary Behaviour.

## 10 HÄUFIGE STRESSAUSLÖSER BEI HUNDEN<sup>4</sup>:

1. Ungewohntes – Kontakt mit neuen Gegenständen, Menschen, Tieren usw.
2. Laute Geräusche – Feuerwerk, Gewitter usw.
3. Veränderungen der Wohnumgebung – Umzug in eine neue Wohnung, eine Hundepension usw.
4. Veränderungen in Bezug auf die Mitglieder eines Haushalts – neues Baby, neues Haustier, Verlust eines Haustiers oder Menschen, Gäste usw.
5. Veränderungen der gewohnten Abläufe eines Haushalts – neue Arbeitszeiten, Schulanfang, Urlaub usw.
6. Bestrafende Erziehungsmethoden – Elektrohalsbänder, Anschreien, Schläge usw.
7. Verletzung der Distanzzone – Störung der Ruhephase, Knuddeln, Küssen, Festhalten gegen den Willen usw.
8. Zu geringe Möglichkeiten für ein normales Artverhalten – Herdenbildung, Laufen, Apportieren usw.
9. Trennung von menschlichen Familienmitgliedern – Trennungsangst usw.
10. Schlechtes (angespanntes) Verhältnis zu anderen Mitgliedern des Haushalts (Tier oder Mensch).

## DIE 10 HÄUFIGSTEN ANZEICHEN FÜR STRESS BEI HUNDEN<sup>1</sup>:

Zwar kann sich Stress bei jedem Tier anders äußern und es können auch andere Gründe für diese Verhaltensweisen vorliegen, doch treten folgende 10 Anzeichen für Stress bei Hunden sehr häufig auf:

1. Lecken der Nase/Lefzen
2. Gähnen
3. Hecheln
4. Appetitlosigkeit
5. Durchfall (Diarrhö)
6. Hängender oder eingezogener Schwanz
7. Nach hinten gezogene oder angelegte Ohren
8. Kauerstellung/geduckte Körperhaltung und/oder Verkrüchen
9. Zittern
10. Vermehrte Lautäußerung — Winseln, Jaulen, Bellen

Zeigt ein Hund diese Anzeichen von Stress, sollte versucht werden, die Stressauslöser ausfindig zu machen und zu beseitigen, oder zumindest zu reduzieren.

Für Hunde unter 14 kg mit stressbedingten Magen-Darm-Beschwerden kann zusätzlich Hill's™ Prescription Diet™ i/d™ Stress empfohlen werden. i/d™ Stress ist eine hochverdauliche, klinisch geprüfte Ernährung mit Milchproteinhydrolysat, präbiotischen Fasern und Ingwer, die zur Linderung stressbedingter Verdauungsstörungen beiträgt. Für optimale Ergebnisse sollte es bereits einige Zeit vor dem Stress auslösenden Ereignis gefüttert werden. Diese Nahrung wurde zur Gewichtserhaltung bei erwachsenen Hunden entwickelt und ist daher für die Langzeitanwendung bei Hunden mit chronischem Stress geeignet.

<sup>1</sup>Bamberger M, Houpt KA. Signalment factors, comorbidity, and trends in behavior diagnoses in dogs: 1.644 cases (1991–2001). *J Am Vet Med Assoc.* 2006;229(10):1591–1601.

<sup>2</sup>Dreschel, NA. The effects of fear and anxiety on health and lifespan in pet dogs. *Applied Animal Behavior Science.* 2010;125:157–162.

<sup>3</sup>Konturek PC, Brzozowski T, and Konturek SJ. Stress and the gut: pathophysiology, clinical consequences, diagnostic approach and treatment options. *J Physiology and Pharmacology.* 2011;62(6):591–599.

<sup>4</sup>Notari L. Stress in veterinary behavioural medicine. In Horwitz DF und Mills DS, Herausgeber. *BSAVA Manual of Canine and Feline Behavioural Medicine.* Gloucester, England: BSAVA, 2009:136–145.

